

Sonntag muss Sonntag bleiben

Gemeinsame Erklärung des Bischofs von Aachen, des DGB-Vorsitzenden der Region NRW Süd-West und der Superintendenten der Evangelischen Kirchenkreise Aachen und Jülich

Der Sonntag ist kein Tag wie jeder andere

Der Sonntag ist eine frühe soziale Errungenschaft und auch heute als Tag der Ruhe, der Gemeinschaft, der Befreiung von Sachzwängen, Fremdbestimmung und Zeitdruck unverzichtbar. Leben ist mehr als Arbeit, Produktion und Geld verdienen. Der Sonntag stärkt den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft und der Familien, da er es den Menschen ermöglicht, am sozialen, religiösen, sportlichen, politischen und kulturellen Leben teilzunehmen.

Der gemeinsame Sonntag gibt der Gesellschaft einen menschenwürdigen Rhythmus. Der Sonntag als gemeinsamer Ruhetag entspricht dem fürsorglichen Lebensrhythmus, den Gott für seine Schöpfung vorsieht. Dieses Zeichen gilt nach dem biblischen Menschenbild Herren und Knechten, Freien und Abhängigen, Einheimischen und Fremden, Mensch und Tier und der gesamten Schöpfung. Der Sonntag durchbricht das alltägliche Gefälle von arm und reich und lässt alle Menschen spüren, dass die menschliche Würde jedem und jeder Einzelnen zugesprochen ist, unabhängig von der eigenen Leistungsfähigkeit und dem eigenen Vermögen. Der Sonntag unterbricht heilsam den Alltag mit seinen beruflich und sozial festgelegten Rollen und Positionen. Er ermöglicht Begegnung und gemeinsames Feiern ganz unterschiedlicher Menschen.

Gegen eine ausufernde Kommerzialisierung des Sonntags

Doch spätestens seit der Novellierung des Arbeitszeitrechtes von 1994 vollzieht sich eine stetige Aushöhlung des Sonn- und Feiertagsschutzes. Immer mehr Wirtschaftsbereiche vereinnahmen diesen Tag für ihre Zwecke. So wurde die Sonntagsarbeit im Bereich des produzierenden Gewerbes, des Handels, der Banken, der Versicherungen und vieler anderer Dienstleistungen ständig erweitert. Immer weniger Menschen können den freien Sonntag genießen. Die Ausweitung der Sonntagsarbeit bedeutet einen gravierenden Einschnitt in das Gefüge unserer Gesellschaft und eine erhebliche Einbuße an Lebensqualität.

Sonntagsarbeit belastet alle Beschäftigten und ihre Familien

Mit der Liberalisierung des Ladenschlusses hat im Einzelhandel in den letzten Jahren eine inflationsartige Zunahme verkaufsoffener Sonntage stattgefunden. Immer flexiblere Arbeitszeiten verändern das Alltagsleben der Beschäftigten und ihrer Familien nachhaltig. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass der arbeitsfreie Sonntag für die Gesundheit und für das Wohlbefinden der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wichtiger ist, als jeder andere arbeitsfreie Wochentag. Sonntagsarbeit übt enormen Druck auf die Beschäftigten und deren Familien aus. Sie fördert Burn-Out und andere Krankheiten. Deshalb ist der Schutz des arbeitsfreien Sonntags von großer Bedeutung für die Gesundheit der Beschäftigten und für die Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben.



Der freie Sonntag ist zu schützen

„Der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt.“(Grundgesetz, Art. 140)

„Der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage werden als Tage der Gottesverehrung, der seelischen Erhebung, der körperlichen Erholung und der Arbeitsruhe anerkannt und gesetzlich geschützt.“ (Landesverfassung NRW, Art. 25)

Das Bundesverfassungsgericht hat in einer Entscheidung vom 1.12.2009 ein klares Zeichen gesetzt und die Sonntagsöffnung als Ausnahme beschrieben, die von den Ländern und Kommunen in jedem Einzelfall begründet werden muss. Hierbei muss das öffentliche Interesse im Vordergrund stehen.

Der Sonntagsschutz ist ein Zeichen gegen die Kultur einer Kommerzialisierung und Zersplitterung unserer Gesellschaft, der Familien und Partnerschaften und die alleinige Ausrichtung des Menschen auf Dienstleistung, Produktion und Kapital.

Die Gesetzgeber auf Bundes- und Landesebene sind aufgefordert, den Sonn- und Feiertagsschutz entsprechend dem Auftrag aus Grundgesetz und Landesverfassung gerecht zu werden.

Die Entscheidungsträger in den Kommunen müssen sicherstellen, dass der Sonntag im sozialen Zusammenleben seiner Zweckbestimmung entsprechend als Tag der Arbeitsruhe und seelischen Erhebung erhalten bleibt und der Sonn- und Feiertagsschutz von allen Akteuren respektiert wird.

Die Verantwortlichen in den Betrieben, Unternehmen und ihren Verbänden sind ermahnt, ihr unternehmerisches Handeln dem Schutz des arbeitsfreien Sonn- und Feiertags unterzuordnen sowie die Würde dieser kulturellen Errungenschaft anzuerkennen und zu respektieren. Die Respektierung des Sonntags spiegelt die Wertordnung einer Gesellschaft wieder, sowie auch jener, die sie maßgeblich gestalten können. Wir alle stehen in der Verantwortung, uns für den Erhalt des Sonntags zum Wohle einer humanen Gesellschaft einzusetzen.

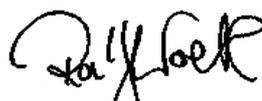
Bundesweite Allianz für den freien Sonntag

Bundesweit hat sich eine Allianz für den freien Sonntag gebildet, die von kirchlichen und gewerkschaftlichen Organisationen getragen und durch Allianzen in den Bundesländern und vor Ort, durch regionale und lokale Bündnisse, unterstützt wird. Das Engagement gilt dem freien Sonntag und richtet sich gegen eine weitere Aushöhlung der Sonn- und Feiertagsruhe auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene. Wir unterstützen dieses Ziel der Allianz für den freien Sonntag.

Juni 2011



Dr. Heinrich Mussinghoff
Bischof von Aachen



Ralf Weelk
Vorsitzender DGB Region NRW Süd-West



Hans-Peter Bruckhoff
Superintendent Kirchenkreis Aachen



Jens Sannig
Superintendent Kirchenkreis Jülich